

STADTGALERIE

STADTGALERIE
Anna Bürkli
Waisenhausplatz 30
P.O. Box 8318
3001 Bern

+41 (0) 78 860 16 83
anna.buerkli@stadtgalerie.ch
www.stadtgalerie.ch

Inhalt

1.	Einleitung	S. 1
2.	Die Ausstellung, Die Künstlerinnen und Künstler und ihre Exponate	S. 2
3.	Die Künstlerinnen und Künstler und ihre Projekte	S. 3
	Søren Berner	S. 3
	Max Bottini	
	Kaspar Bucher	S. 4
	Pawel Ferus	
	Christian Fürholz	S. 5
	Dani Geser	
	Flo Kaufmann	S. 6
	Natalie Luder	
	Roland Roos	S. 7
	Yvonne Scarabello	
	Lauren Wildbolz	S.8
4.	Projektbeschrieb Aktion Rauch, 20. Mai 2012, Internationaler Museumstag	S. 9
	Tankstelle Das Prinzip des Direkt-Wissens-Transfer, 2. Juni 2012	S.10
	Symposium «Freies Radio. Lernort der Selbstermächtigung», 2. Juni 2012	S.11

Zyt ha zyt nä – alles selbst gemacht 10. Mai bis 30. Juni 2012

Arbeitsprozesse und die daraus resultierenden Produkte werden mehr und mehr undurchsichtig und schwer nachvollziehbar. Wir wissen weder woher unsere Kleidung kommt, noch wer die Pizza, die wir im Vorbeigehen mitnehmen, gemacht hat. Das Projekt thematisiert damit das Selbermachen als widerständigen Akt gegenüber solcher undurchschaubaren Prozesse, denen wir tagtäglich begegnen. Künstlerinnen und Künstler setzen den gängigen perfekten, aber blutleeren Produkten Widerstand entgegen, in dem sie die Dinge selber in die Hand nehmen. Das Projekt zelebriert den Ansatz der emanzipierten Macherinnen und Macher, die ihre Ideen unabhängig selber umsetzen, sich als Generalistinnen und Generalisten beweisen oder sich selber auf bestimmte Techniken spezialisieren. Die Ausstellung fokussiert auf eine Qualität, die andere Kriterien als die Wirtschaftlichkeit oder die schnellste Möglichkeit des Produzierens nachweist. Die Ausstellung zelebriert Dinge, die bestmöglich und um ihrer selbst Willen hergestellt sind. Solche Objekte sind Unikate und nehmen für ihre Herstellung viel Zeit in Anspruch. Umsetzung von Handwerk braucht Zeit.

Thematisiert wird auch das Interesse von Künstlerinnen und Künstlern an altem Handwerk, das sie in eine zeitgenössische Kunst übersetzen. In folgenden Veranstaltungen werden einzelne Aspekte vertieft und diskutiert. Am 20. Mai findet unter der Regie des Künstlers Max Bottini und des Kulturlaboranten Dani Geser die Aktion RAUCH statt. Es werden 36 Felchen aus dem Bodensee geräuchert und degustiert.

An einem Werkstatttag, am 2. Juni, werden unter dem Titel TANKSTELLE die Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung, sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der visarte.bern zu Zapfsäulen, die den wissensdurstigen Besucherinnen und Besuchern ihr Wissen zur Verfügung stellen und weitergeben. Christian Fürholz organisiert am 23. Juni ein Symposium zum Thema Radio.

Das Projekt und die Ausstellung Zyt ha zyt nä – alles selbst gemacht wird von der Leiterin der Stadtgalerie Anna Bürkli kuratiert. Unterstützt wird sie von Anna Janser, der derzeitigen Assistentin in der Stadtgalerie.

Die Ausstellung, Die Künstlerinnen und Künstler und ihre Exponate

An der Ausstellung zum Projekt Zyt nã, zyt ha – alles selbst gemacht nehmen Künstlerinnen und Künstler teil, deren Werke sich aus Sicht der Kuratorin besonders durch den Aspekt des Selbermachens auszeichnen. Das Selbermachen bezieht sich darauf, dass die Kunstschaffenden ihre Werke selber herstellen und nicht an weitere Spezialisten delegieren. Oft werden Werke nur noch konzipiert und deren Ausführung anderen überlassen. Die Ausstellenden zeichnen sich durch besondere handwerkliche Fähigkeiten aus, wie die der Schmuckdesignerin Natalie Luder, des Steinbildhauers Pawel Ferus oder der gelernten Kürschnerin Yvonne Scarabello. Oder sie können als Generalistinnen und Generalisten bezeichnet werden, wie Max Bottini, Roland Roos oder der „bricoleur universel“ Flo Kaufmann. Eine Besonderheit, die die Künstlerinnen und Künstler auszeichnet, ist auch die Bereitschaft sich auf neue Techniken einzulassen, wie Kaspar Bucher, der sich für die Ausführung seiner Werke in spezielle handwerkliche Techniken einführen lässt. Ein weiterer Aspekt ist das Selbermachen als Alternative zu den erhältlichen Angeboten, wenn So:ren Berner in den Niederlanden sein gewohntes Roggenbrot nicht findet und es aus diesem Grund selber bäckt, wie auch Lauren Wildbolz, die als Veganerin ihre Lebensmittel selber herstellt. Was den Künstlerinnen und Künstlern gemeinsam ist, dass sie viel Zeit in die Entwicklung ihrer Werke investieren. Kunst-theoretisch ist das Projekt im Bereich der Lebenskunst anzusiedeln. Das Leben selbst ist das Material für die Lebenskunst, wie es nach dem Theoretiker Wilhelm Schmid auch das Material für Performances und Happenings ist. Dabei definiert dieser die Lebenskunst als: «[...] eine fortwährende Arbeit der Gestaltung des Lebens und des Selbst.» (Schmid Wilhelm, Philosophie der Lebenskunst, 1998, S. 72.) Im 20. Jahrhundert wurde die Geschlossenheit der hergestellten Objekte durch die Künste in Frage gestellt, der Werkbegriff wurde neu definiert. Dies machte es möglich, das Werk nicht mehr nur als den gestalteten Gegenstand zu sehen, sondern bereits den Akt des Kunstschaffens selbst. Die Herstellung des Lebens als Kunstwerk basiert auf diesem erweiterten und porösen Werkbegriff. Dabei sollte laut Wilhelm Schmid unter anderem die Aufmerksamkeit auf den jeweils besonderen Akt des Lebens, auf die einzelnen Gesten, auf dem Umgang mit dem eigenen Körper und auf die Gestaltung von Situationen gelegt werden. Die Ausstellung setzt sich zusammen aus diversen Exponaten, die alle diesen Aspekt der Lebenskunst und des Selbergemachten aufweisen und damit auch aus diversen Bereichen des Alltags stammen. Die Palette reicht vom Zubereiten von Speisen bis zu Technik-Basteleien oder der selbstermächtigten Radio-Produktion. Eine weitere Inspirationsquelle für das Projekt sind die theoretischen Überlegungen zum Handwerk des Soziologen Richard Sennett. Es sei an dieser Stelle verwiesen auf sein Buch Handwerk, das 2007 zum ersten Mal in deutscher Sprache erschienen ist. Richard Sennett betrachtet das Handwerk als ein Bestreben, eine Sache um ihrer selbst Willen, so gut wie nur möglich umzusetzen. Dies gilt auch für die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler: **Søren Berner, Max Bottini, Kaspar Bucher, Pawel Ferus, Christian Fürholz, Dani Geser, Flo Kaufmann, Natalie Luder, Roland Roos, Yvonne Scarabello, Lauren Wildbolz**

Die Künstlerinnen und Künstler und ihre Projekte

Søren Berner

Søren Berner (*1977) schloss seine Ausbildung mit einem MA in Bildender Kunst in Amsterdam ab. Er ist seit 2002 regelmässig als Künstler unterwegs. Mit seiner Kunst bewegt er sich auf den Schnittstellen von bildender Kunst, Performance, Musik, Urbanem Aktivismus und Philosophie. Zur Zeit lebt und arbeitet er in Zürich. Für das Projekt Zyt ha, zyt nä – alles selbst gemacht plant er einen Garten im Innenhof des PROGR sowie eine interaktive Roggenbrot-Station in den Räumlichkeiten der Stadtgalerie. www.sorenberner.com



Max Bottini

Max Bottini (*1956) wohnt und arbeitet in Uesslingen. Seit 1993 drehen sich seine Projekte, Aktionen und Arbeiten um die Thematik zu und mit Lebens- und Nahrungsmitteln, Kochen, Kommunikation. Max Bottinis Projekte im Rahmen der Künstlerküche sind in der Schweiz in ihrer Kontinuität einmalig. Seit den frühen 1990er Jahren verankert er seine Projekte im Feld des Kulturthemas Essen. Wichtige Aspekte in seinem Schaffen sind die Anstiftung zur Kommunikation, der Ort, die Zeit und der Geschmack.

Der Künstler ist Initiant, Koch, Organisator und Moderator. Als Generalist schafft er Konzepte für eine Soziale Plastik, mit Themen aus der Ernährung als Ausgangspunkt. Die Ernährung als existenzielles Grundbedürfnis ist jedem zugänglich. Für das Projekt in der Stadtgalerie wird er zusammen mit Dani Geser die Aktion RAUCH realisieren.

www.maxbottini.ch



Kaspar Bucher

Kaspar Bucher (*1976) lebt in Bern und arbeitet in einem Atelier des PROGR in der Nähe der Stadtgalerie. Er integriert in seine Objekte und Installationen immer wieder klassische handwerkliche Techniken wie das Schreinerhandwerk, das Nähen oder die Glaskunst. Für die Ausstellung in der Stadtgalerie kreiert er im Auftrag der Kuratorin eine Bar.



Pawel Ferus

Pawel Ferus (*1973) absolvierte eine Steinbildhauerlehre vertiefte sein Fachwissen am Europäischen Zentrum für Denkmalpflegeberufe in Venedig. Von 2004 bis 2007 studierte Bildende Kunst an der FHNW Basel. Er lebt und arbeitet in Basel. Seine Arbeiten zeichnen sich durch präzises handwerkliches Schaffen aus. Oft macht er sich die Techniken aus der Bildhauerei für seine Arbeiten nutzbar. In der Stadtgalerie zeigt er einen Abguss eines Maulkorbes in Wachs, sowie ein Gipsobjekt. Beides sind Elemente aus dem Handwerk des Bildhauers.

www.pawelferus.com



.....

Christian Fürholz

Christian Fürholz (*1976) lernte Fotograf an der autodidaktischen Schule GAF in Bern, danach studierte er Videokunst in Zürich und arbeitet zur Zeit als Assistent an der ZHDK. Selber macht er seit Jahren Musik und Radio in diversen Formationen. Er organisiert das Symposium zu Thema Freies Radio und richtet in der Ausstellung eine Polaroid-Station ein. Dort können die Teilnehmenden an der Aktion RAUCH und TANKSTELLE sich selber verewigen.



Dani Geser

Dani Geser (*1957) wohnt und arbeitet in Suhr, seit 40 Jahren als Kulturlaborant. Ihn interessieren vor allem partizipative Prozesse bei welchen die Grenzen zwischen Kulturproduktion und Kulturkonsum aufgehoben werden.

Dani Gesers Beitrag zum Ausstellungsprojekt wird ein von ihm entwickeltes und gebautes Dach sein, welches im Hof des PROGR für verschiedene Anlässe genutzt wird. Er realisiert zusammen mit Max Bottini die Aktion RAUCH.
www.kulturlabor.ch



Flo Kaufmann

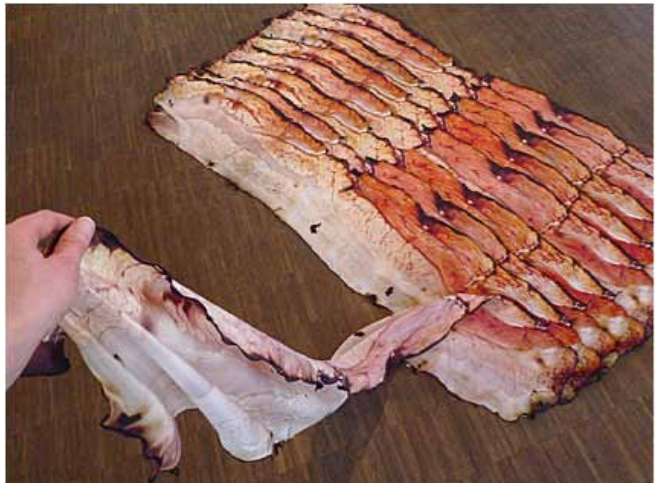
Flo Kaufmann (*1973) nennt sich selbst bricoleur universel. Er lebt in Solothurn und arbeitet u.a. in Bern an der HKB. Der gelernte Elektroingenieur beschäftigt sich mit einfachen Dingen, die er zu komplexen Objekten ausbaut. Er arbeitet in Bereich der elektronischen experimentellen Musik und Installation. Dabei geht er zahlreiche Kollaborationen ein, u.a. mit Strotter Inst., Zimoun, Ursula Scherrer oder Christian Marclay. In der Ausstellung werden auf den ersten Blick simple selber gebaute Objekte, wie ein Staubsauger oder eine Schreibmaschine, sowie Video-Anleitungen dazu zu sehen sein.

www.floka.com



Natalie Luder

Natalie Luder (*1973) studierte Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Nach dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Luzern absolvierte sie von 1999 bis 2003 ein Studium in Schmuckdesign an der Haute Ecole d'Art et de Design in Genf. Seit 2004 arbeitet sie im eigenen Atelier in Zürich. Sie wurde 2006 mit einem Förderpreis des Kiwanis-Club Bern Aare und 2009 mit einem eidgenössischen Förderpreis für Design ausgezeichnet. 2007 realisierte sie mit einem Projektbeitrag des Amtes für Kultur des Kantons Bern das „Jagdessen“ im Zunfthaus zur Webern in Bern. Ihre Werke sind unter anderem in Besitz der Bernischen Stiftung für angewandte Kunst. Ihr Ausstellungsbeitrag werden Objekte zum Thema „Made in Paradise – die Made im Speck“ sein und selbst hergestellte Salzstängeli.



Roland Roos

Roland Roos (*1974) lebt und arbeitet in Zürich. Nach der Berufslehre als Elektromonteur studierte er Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und an der School of the Art Institute of Chicago (SAIC). Er gewann das Yvonne Lang-Chardonnens Stipendium 2007 und den Ausstellungspreis im Kunstmuseum Luzern 2010. Mit einem Stipendium von Pro Helvetia war er 2010 Artist in Residence am Zentrum für zeitgenössische Kunst in Warschau. 2011 wurde er von der Stadt Zürich mit dem Atelierstipendium in Genua ausgezeichnet.

Für die Ausstellung wird Roland Roos eine neue Steckdose, die unter Putz verlegt wird, montieren. An diese Steckdose wird dann ein kleiner Monitor eingesteckt, auf dem ein Video zeigt, wie diese Steckdose verlegt wurde.

www.rolandroos.net



Yvonne Scarabello

Yvonne Scarabello (* 1969) ist in Frauenfeld aufgewachsen. Nach einer Lehre als Kürschnerin studierte sie an der Schule für Gestaltung in Zürich und an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign, Zürich. Zur Zeit führt sie das Atelier zum Schwarzen Sprecht im Appenzell. Für die Ausstellung wird sie der Kuratorin ein Kleid anfertigen.



Lauren Wildbolz

Lauren Wildbolz (*1981) studiert bildende Kunst an der ZHDK und gründete 2010 das GastroProjekt Vegan kitchen and bakery in Zürich, wo ausschliesslich vegane Speisen serviert werden. Für die Ausstellung in der Stadtgalerie richtet sie einen „mc monk meat“-Stand ein, das alternativen zum herkömmlichen Hamburger bietet. Der „mc monk meet“ –fastfood Stand von der vegan kitchen and bakery produziert selbstgemachte vegane organic Burgers aus eigen gebackenen Brötchen in Zusammenarbeit mit dem Performancekünstler So:ren Berner. An der Vernissage werden die veganen Bio Burgers und Pommesfrites (zum Selbstkostenpreis) an die Ausstellungsbesucher verkauft/ oder verteilt. Der Stand verkörpert eine imitierte Mc Donalds-Theke mit Ausgabestelle, Kasse, Leuchtschild usw. Im Ausstellungsraum wird Mc monk Meat der weltweite Fleischkonsum dargestellt und thematisiert*. 2-3 Bildschirme zeigen eigen produzierte Videos zum entsprechenden Thema (Audio mit Kopfhörern).



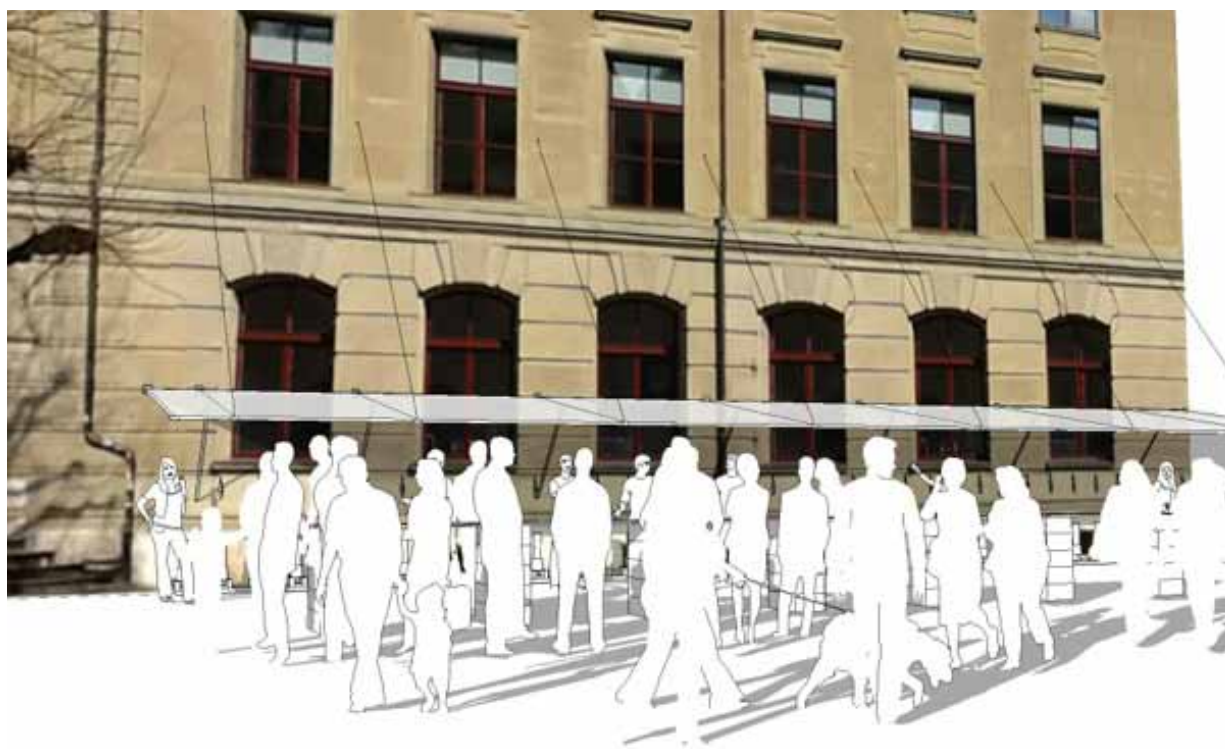
Projektbeschreibung Aktion Rauch

20. Mai 2012, Internationaler Museumstag

In der Aktion «Rauch» arbeiten Max Bottini und Dani Geser mit 36 mobilen Rauchkammern und dem anwesenden Publikum. Geräuchert werden 36 Felchen aus dem Bodensee. Dabei wird jeder Fisch mit einer eigenen Duftnote versehen. Die Aromapalette setzt sich aus den acht Basiskräutern Rosmarin, Thymian, Lorbeer, Weinraute, Lavendel, Majoran, Salbei, Wacholder und deren Kombinationen zusammen.

Jeder Fisch wird vor der Räucherung in ein mit der Kräutermischung bezeichnetes Papier eingewickelt und etwa eine Stunde lang dem aromatisierenden Rauch ausgesetzt, anschliessend fein säuberlich filetiert und zur Verkostung bereitgelegt. Während das an der Aktion mitarbeitende Publikum nun die Vielzahl an Geschmacks- und Geruchsvarianten kosten kann, verbleiben die «Rauchpapiere» als flüchtige Geste der Erinnerung an die gemeinsame Aktion während der Dauer der Ausstellung in der Stadtgalerie.

Die Aktion «Rauch» findet am Samstag den 20. Mai 2012 auf dem Vorplatz der Stadtgalerie Bern statt. Aufbau der Installation ab ca. 12.30 Uhr, Beginn der Aktion um 17 Uhr. Das Publikum wird in die Aktion einbezogen, sowohl beim Räuchern, wie auch beim anschliessenden Degustieren. Während des Wartens wird über den Sinn und die Möglichkeiten des Selbermachens diskutiert. Ab 18 Uhr können die frisch geräucherten Fische verkostet werden.



Tankstelle | Das Prinzip des Direkt-Wissens-Transfer

2. Juni 2012

Am 2. Juni wird die Stadtgalerie zur Tankstelle für Menschen, die ihren Wissenshorizont erweitern wollen. Die Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung zyt nä, zyt ha – alles selbst gemacht sowie weitere ausgewählte Expertinnen und Experten funktionieren als Zapfsäulen, die ihr Wissen nach dem Prinzip des Direkt-Wissens-Transfer an interessierte Besucherinnen und Besucher weitergeben. Während kurzer Zeit kann sich das Publikum jeweils einzeln oder zu zweit Auge-in-Auge mit der Künstlerin oder dem Künstler, den Experten auseinandersetzen.

Für die Aktion TANKSTELLE stellen sich Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung zur Verfügung.

Angefragt werden zudem folgende Künstlerinnen und Künstler der visarte.bern:

Ka Moser, Silvia Hostettler, Heinrich Gartentor, Chantal Michel, Brigitte Lustenberger und Salomé Bäumlín.

Ab 11 Uhr kann man sich in der Stadtgalerie in einen Stundenplan einschreiben, für kurze Auseinandersetzungen mit den Expertinnen und Experten. Die Tankstelle wird sowohl in den Räumlichkeiten der Stadtgalerie, im Büro der visarte.bern, in der Wohnung der Stadtgalerie, wie auch im Freien statt finden.

Dabei lässt sich lernen wie man einen Wachsabguss herstellt, Salzstängeli zubereitet werden, wie man sich den open-source Seiten im Internet bedient, Roggenbrot bäckt, wie sich alte Kleider auffrischen lassen und warum vegan leben gesund ist.

Tankstelle mündet um 16 Uhr in eine offenen Diskussionsrunde, zu der das Publikum und die Künstlerinnen und Künstler zu einem Austausch ihrer Erfahrungen, die sie im Verlauf des Nachmittags gemacht haben, eingeladen sind.

Symposium I «Freies Radio. Lernort der Selbstermächtigung»

2. Juni 2012

Freie Radios sind Gefäße für Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit und gewinnen in der multikulturellen Gesellschaft eine neue Bedeutung, besonders für Minderheiten- und MigrantInnengruppen, denen der Zugang zu traditionellen Medien weitgehend verwehrt bleibt.

mögliche Gäste:

Jean-Marie Etter, Mitbegründer und Direktor der Fondation Hironnelle, welche Radiosender und unabhängige Medien in Ländern einrichtet, in denen Krieg, Totalitarismus oder tiefe Armut es solchen Medien beinahe unmöglich machen, ohne Unterstützung von außen zu existieren.

Milo Rau, Autor und Regisseur von Hate Radio, Gründer des International Institute of Political Murder.

Christian Fürholz organisiert dieses Symposium.

